



Aller Anfang ist schwer...

Von einem, der auszog, um einen Jugendgottesdienst zu starten.
(Eine ernstgemeinte Begebenheit)

Mr. Vision betritt den Jugendraum mit der neuen Nummer Christ-Online unter dem Arm. Hey Leute, ich hab da 'ne coole Idee. Wir starten ein neues Projekt: Jugendgottesdienst ist jetzt voll angesagt. Hab ich gerade im christ-online MAGAZIN gelesen. Das sollten wir auch machen. Mal richtig was für unsere Freunde. Schließlich brauchen die auch Jesus – oder?

Eine lebhafte Diskussion folgt. Einige Wochen später gibt es endlich das erste Meeting. Mr. Vision erklärt sein Anliegen, wobei seine Augen vor Begeisterung leuchten. Danach heißt es: Runde frei – alle können was sagen.

Sofort springt Mr. Bedenkenträger auf: „Nicht, dass ich dagegen wäre – nein, nein. Nur – gut überlegt muss es sein. Was ist denn, wenn die Sache nicht läuft? Nicht, dass ich euch das wünsche. (Er selber schließt sich vorsichtshalber schon mal aus – wegen der Bedenken.) Aber nehmen wir nur mal an.... Ich hab da mal gehört, wie 1980 so was auch in die Hose ging. Und könnte es sein, dass die jungen Leute dann nicht mehr in die Gemeinde kommen? Denn es gibt ja jetzt den Gottesdienst für junge Leute! Und brauchen wir das jetzt wirklich – ich meine – sind nicht doch ganz andere Dinge dran?“

Konkret fällt ihm zwar auf Nachfrage jetzt auch nichts ein – aber doch spürt er die Verantwortung, auf diese Bedenken hinzuweisen.

Dann kommt Mr. Perfect an die Reihe: „Bevor nicht mindestens 35 Mitarbeiter unterschrieben haben geht gar nichts. Und dann sollten wir auch gleich für alle eine Schulung machen. Ich schlage vor: Sechs Wochenenden Intensivtraining über Jugendgottesdienst, Verkündigung, Evangelisation im Allgemeinen und Konkreten, Seelsorge an Randgruppen, wie gehe ich mit Randalierern um,.... Wir müssen schließlich auf alles vorbereitet sein!!!“

Und das Küchenteam schicken wir zur VHS in einen Kochkurs. Und nicht zu vergessen das Gesundheitszeugnis für die Behörde.“

Auch Mr. Gigant meldet sich zu Wort: „Ich bin für das SuperMegaPowerPraise-Event. In der Stadthalle. 1000 Leute sollten schon kommen, damit die

Sache auch was wird. Leute, wir brauchen eine Vision für unser Dorf, nein unseren Kreis, unser Bundesland oder besser noch für Deutschland. Die Welt wollen wir erreichen!!“

Denkt an die Speisung der 5.000 – Jesus hat auch am liebsten viele satt gemacht – oder??“

Auch Mr. Music ist direkt on fire: „Na super – wir laden sofort „Beatbetrieb“ ein – die sind doch jetzt die Band des Jahres. Wenn die erst mal auftreten ist die Bude garantiert voll. Und ein fetter Worship muss her – voll cool, Leute!“

Da meldet sich dann auch noch Mrs. Verzagt (natürlich eine Frau): „Ich würde schon gerne mithelfen – aber wo soll ich da mitmachen? Ich versteh nichts von 40.000 Watt Powerbooster, kann keinen Worship leaden und traue mich nicht so recht vorne auf die Bühne.“

Ich würde ja vielleicht die Gäste begrüßen – wenn ihr meint.“

Aber da ist „Mr. Extrabreit“ (wegen dem breiten Kreuz – weswegen auch sonst) doch gleich dagegen. „Ne lass mal – du kannst doch hinterher für die Mitarbeiter Waffeln backen. Türsteher mach ich schon – wegen der Kontrolle am Eingang. Da muss schon einer mit 'nem breiten Kreuz hin – man weiß ja nie.“

Es wird spät an diesem Abend. Mr. Vision geht sehr spät und sehr traurig nach Hause. Irgendwie hatte er sich die Sache doch anders vorgestellt...

Leider scheiterte dieses Projekt schon bald. Die Halle war zu teuer, die Stadt forderte Sanitäter bei der Veranstaltung (natürlich gegen einen kleinen Obolus), die Band brauchte eine eigene Leitung zum E-Werk – schließlich ging es ja um PowerPraise. Da braucht man schon mal einige Wättchen mehr.

Und die Aufwandsentschädigung war auch im fast fünfstelligen Bereich. Auch die richtigen Seminare wurden nicht gefunden – die Materialdienste hatten nichts Passendes im Angebot für so ein Projekt.

Alle fanden aber trotzdem gut, mal drüber gesprochen zu haben. Wer weiß – vielleicht ja irgend-



wann einmal. Und Mr. Bedenken hatte es ja immer gewußt. So was gibt nichts – das muss ganz anders angepackt werden.

So viel zur Geschichte. Ähnlichkeiten mit existierenden Personen sind durchaus beabsichtigt. Nun aber doch noch einige ernsthafte Gedanken:

Ich bin mir sicher, manch gute Idee ist so oder Ähnlich gleich im Ansatz erstickt worden. Nicht, dass keiner gewollt hätte – aber leider hatte jeder eine etwas andere Vorstellung. Darum einige Tipps, damit Visionen nicht zu Luftschlössern oder Lachnummern werden.

- 1** Habt Visionen! Ohne Ziele – auch wenn sie etwas verrückt sind – bewegt sich gar nichts. Deswegen: Betet darum, dass der Herr euch gute Ideen gibt und einen Wunsch nach Evangelisation in euch weckt.
- 2** Sucht euch Brüder und Schwestern, die mit euch gemeinsam für konkrete Projekte beten. Oft ist die kleine Gebetszelle effektiver als der große Kreis.
- 3** Informiert euch, ob das, was ihr vorhabt, nicht auch schon woanders läuft. Wir vom j.w.d. haben uns viele Sachen angeguckt - und manche gute Sache bei uns ist „geklaut“!
- 4** Seid ausgewogen. Das bedeutet, dass ihr Gott durchaus Großes zutrauen sollt. Also macht nicht das, was ihr ohne große Probleme sowieso hinkommt. Sucht die Herausforderung. Aber seid dabei trotzdem auch Realisten. Zwischen einem Jugendgottesdienst im Hinterzimmer und der Stadthalle gibt es viele goldene Mittelwege.



Eine „Open-Air-Veranstaltung“ des j.w.d. in Wuppertal. Ein Tipp der j.w.d.-Mitarbeiter: Habt Vision und bleibt realistisch!

- 5** Lasst euch nicht so schnell entmutigen – ohne Rückschläge geht in den wenigsten Fällen eine Sache los. Und im Reich Gottes ist der Teufel auch immer unterwegs, um Christen zu lähmen – nicht vergessen!
- 6** Macht euch ein gutes Konzept, bevor ihr die Sache im großen Rahmen vorstellt. Das zeigt, dass ihr etwas von eurer Sache versteht und schon ernsthaft daran gearbeitet habt.
- 7** Nehmt die Sache ernst – ihr arbeitet an Gottes großen Plan, Seelen zu retten. Das ist doch immer noch die beste Aufgabe, die es in dieser Welt zu vergeben gibt – oder?“
- 8** Zum Schluss noch ein Mutmachwort für alle, die sich nach dem Lesen dieser Zeitung etwas vorgenommen haben: „*Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.*“ (Offenbarung 3,8)

Na dann nichts wie los, bevor die Tür noch zugeht!!
Euer Martin Homberg vom j.w.d.-Team